

Geisenheimer Zeitung

General-Anzeiger für den Rheingau.
Anzeigeblatt der Stadt Geisenheim.

Preis Nr. 123.

Preis Nr. 123.

Erscheint

wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Samstags mit dem 8-seitigen „Illustrierten Unterhaltungsblatt“.
Bezugspreis: 1. 50 4 vierteljährlich frei ins Haus oder durch
die Post; in der Expedition abgeholt vierteljährlich 1. 25 4



Insertionspreis

der 6-spaltigen Zeile oder deren Raum für Geisenheim 10 4;
auswärtiger Preis 15 4. — Reklamenpreis 30 4.
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt nach Tarif.
Nr. 2789a der Reichspost-Zeitungsliste.

Nr. 81

Für die Schriftleitung verantwortlich:
Arthur Jander in Geisenheim a. Rh.

Samstag den 14. Juli 1917.

Druck und Verlag von Arthur Jander
in Geisenheim a. Rh.

17. Jahrg.

Der deutsche Tagesbericht.

WTB Großes Hauptquartier, 13. Juli. 1917
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

An der flandrischen und Artoisfront war in mehreren

Stücken bei guter Sicht der Feuerkampf stark.
Feindliche Vorstöße östlich von Newport, südöstlich von
bei Hulluch und südlich der Scarpe wurden zurück-
geschlagen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Wieder war die Kampfaktivität in der westlichen Cham-
pagne gesteigert. Auch auf dem linken Maasufer erreichte
Feuer abends große Festigkeit.

An der Höhe 304 nahmen Sturmtruppen in frischem
Angriff die vom Feinde am 8. Juli zurückeroberten
Stellungen wieder. Die Besatzung wurde niedergemacht, ein
gefangen zurückgeführt. Die von uns in den Kämpfen
am 2. Juni gewonnenen Stellungen in 4 Kilometer Breite
einschließlich ihres Vorfeldes damit wieder voll in
unser Hand.

Trotz heftiger Gegenwirkung brachte ein Erkundungs-
angriff bei Brunay uns Gewinn an Gefangenen und Beute.
Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts neues.

In zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner 17
Flugzeuge, zwei weitere durch Abwehrfeuer.

Oberleutnant Ritter von Tutschek, der am 12. zwei
malige Flugzeuge zum Absturz brachte, errang gestern
den Abschluß eines Jagdabkommens den 16. Luftkrieg.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold
von Bayern.

An der Düna, bei Smorgon und an der Schischara
die Geschützaktivität rege. Auch westlich von Luck lebte
infolge eigener Erkundungsvorstöße zeitweilig auf.

Südlich des Dnjepr sind an mehreren Stellen der Don-
au russische Angriffe zum Scheitern gebracht worden.

An der
Front des Generalobersten Erzherzog Joseph
bei der

Heeresgruppe der Generalfeldmarschalls von Mackensen
nach starkem Feuer mehrfach feindliche Aufklärungs-
versuche gegen unsere Stellungen vor; sie sind überall
abgewiesen worden.

Mazedonische Front.

Westlich der Nidze Plania löste ein erfolgreicher un-
terstützter Vorstoß örtliche Gegenangriffe der Serben ab; sie
wurden verlustreich fehl.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Wilson's „Freiheit der Meere“.

Die Neutralen sehen sich zur Wehr.

Wilson will Deutschland zu Boden zwingen. In-
dem er den Neutralen jeden Handel mit Deutsch-
land verbietet. Das stößt auf allseitigen Widerstand.
„Neutro Rotterdamse Courant“ melden „Daily
News“ aus Washington:

„Alle europäischen Neutralen, die
Schweiz ausgenommen, haben gegen das ame-
rikanische Ausfuhrverbot Protest angemeldet.“
Die amerikanische Regierung bleibt aber bei ihrem
Entschluß, daß kein Krümel von Lebensmitteln und
sonstige Kriegsmaterial aus neutralen Ländern
nach Deutschland gehen dürfe; nur wenn die Neu-
tralen sich in Verträgen zur Erfüllung dieser Be-
dingungen verpflichten, soll das Ausfuhrverbot ab-
geschwächt werden.

Der Verzweiflungskampf der Neutralen

damit eröffnet. „Stockholms Dagbladet“ schreibt

am Schluß eines langen Aufsatzes:
„Wir haben oft betont, daß eine Politik von
den Neutralen, die die handelspolitische Neu-
tralität aufgibt, direkt in den Krieg führt.“

Man gibt als empfehlenswertes Ziel für
Freiheitsfreund Wilson das Bestreben an, unser
Land zu hindern, eine einzige Unze Waren
nach Deutschland auszuführen, auch wenn wir uns
durch die Möglichkeit berauben, als Gegenleistung
Arbeitsmittel oder auch Kohle aus Deutsch-
land zu bekommen, welche letztere wir brauchen, damit
unsere Arbeiterklasse nicht von noch größerer Arbeits-
losigkeit betroffen wird, als bisher. Unsere Entente-
partner pflegen mit Entrüstung zu versichern, daß
mit keinem Worte jemals Schwedens Teilnahme
an Kriegen verlangt hätten. Sie bekommen jetzt aus
Washington die Antwort, daß gerade die von ihnen
verlangte Handelspolitik nach dortigen Berechnun-
gen sehr wahrscheinlich gerade zu diesem kriegeri-
schen Endziel führt. Daß man hinzusetzt, der Krieg,
den man uns durch Dunaer treiben will, werde

für die Demokratie geübt, ist wohl am ehesten ein
Versuch, die eigenen Gewissensbisse über das ultra-
imperialistische Vorgehen gegen die Neutralen zu be-
dauern. Hier in Schweden dürften die letzten Nach-
richten aus Washington wohl so manchem die Augen
öffnen, der sich bisher der Gefahren der Zeit sowohl
in Bezug auf unseren Frieden wie auf unsere Unab-
hängigkeit verschließen wollte. Gegen ein Ausnah-
men bis zur Knechtschaft erhebt sich unser na-
tionales Ehrgefühl, eine schwedische Charaktereigen-
schaft, die jene Rechenmeister, welche jetzt versuchen,
Präsident Wilson von seinen Idealen abzubringen, bei
ihren Berechnungen ganz beiseite gelassen haben.“

Ein Spiegel für Wilson

erheben „Göteborgs Posten“:

„Amerika spielt bei der Ankündigung seiner
Blockade gegen die Neutralen auf die großen Gewinne
an, welche diese durch ihre Geschäfte mit Deutschland
angehoben eingeschmitten haben, scheint aber dabei ganz
zu vergessen, daß es selbst durch den Krieg das
reichste Volk der Welt geworden ist. Und wenn
Amerika uns das geben will, was wir unumgänglich
notwendig brauchen, damit wir keine „Entschädigung“
mehr für den Verkehr mit Deutschland haben, so ist
doch nicht außer acht zu lassen, daß der gewaltige
amerikanische Aufschwung auf dem von den Vereinig-
ten Staaten für sich beanspruchten und bis zum äußer-
sten ausgenutzten Recht beruht, frei und ungehindert
mit den kriegführenden Mächten Handel zu treiben.“

Beim Eintritt der Vereinigten Staaten in den
Krieg forderte Präsident Wilson die neutralen Staaten
auf, zusammen mit ihm die Freiheit der Meere
und das Recht des rechtmäßigen Handels zu ver-
teidigen. Um so merkwürdiger ist jetzt sein Ver-
such, unseren für die Aufrechterhaltung unserer In-
dustrie notwendigen Handel mit Deutschland als ein
Verbrechen hinzustellen, für das eine Entschädigung
beigebracht werden mußte.“

Ein Amerikaner über die Stimmung in den
Vereinigten Staaten.

Das „Allgemeine Handelsblatt“ bringt in seiner
Morgenausgabe vom 19. Mai einen vom 13. April
aus den Vereinigten Staaten datierten Brief eines
Amerikaners, dem wir folgendes entnehmen: „Da die
Regierung einmal offiziell den Krieg erklärt hat,
müssen wir unsere Pflicht tun. Aber im Westen des
Landes ist man nicht gerade enthusiastisch gestimmt.
Schon seit mehr als einem Jahre herrscht in New-
York eine gewisse Spannung. Von allen Seiten hört
man, daß wir kämpfen müssen, daß wir unsere Rechte
zu verteidigen hätten usw. Jeder aber weiß, daß
Präsident Wilson im November hauptsächlich unter
der Losung: „Er wird uns außerhalb des Krieges
zu halten wissen“, wiedergewählt worden ist. Ich
glaube auch, daß wir unsere Rechte wahren müssen.
Ich bin ebenso empört über die Versuche von Deutsch-
land oder einer anderen Nation, unsere gesetzlichen
eingebürgerten Rechte anzutasten zu wollen, aber ich
wünschte doch lieber, daß das besondere „Recht“
desen Schändung uns in den Krieg trieb, etwas an-
deres als die Munitionslieferung an eine kriegsführende
Partei gewesen wäre. In meinen Kreisen ist die all-
gemeine Ansicht folgende: Wir sind nun einmal mit
dabei, und wir müssen uns nun durchschlagen, so gut
es geht. Die Regierung muß den Bundesgenossen
helfen, und zwar so schnell wie möglich, und haupt-
sächlich mit Geld und Munition. Was das Dienstneh-
men im Heere angeht, so würden wir es tun, um
unser Land gegen eine deutsche oder andere Invasion
zu verteidigen. Sie mögen versuchen, über den Ozean
zu kommen, um uns zu bekämpfen. Warum sollen
wir es tun?“

Solche Ansichten dürften die französischen Erwar-
tungen, die von den kommenden amerikanischen Mil-
lionenheeren die Rettung erhoffen, sehr herabstimmen.

Wieder „Verschwörungen“ in Amerika.

Wie die Agentur Radio aus New York vom 11.
meldet, wurde die verhaftete Anarchistin Ws. Gold-
mann und ihr Mitgeschwäger Bernmann wegen Ver-
schwörung gegen die Regierung der Vereinigten
Staaten zu zwei Jahren Gefängnis, 10 000 Dollars
Geldstrafe und Deportation nach Verbüßung ihrer
Strafen verurteilt.

Finnlands Freiheitskampf.

Die russische Revolutionsregierung gegen das
Selbstbestimmungsrecht der kleinen Völker.

Seit der Freiheitstabelle die Völker des russi-
schen Reiches erfährt hat, hat das Streben der so
lange so brutal getriebenen Finnen immer be-
stimmtere Formen angenommen, und die Not der
Petersburger Regierung raubt jede Hemmung für die
finnischen Unabhängigkeitsbestrebungen:

Finnlands schwere Differenzen mit Rußland.

Eine Abordnung des Arbeiter- und Soldatenrates

mit Tschudje an der Spitze begab sich nach einer
geheimen Beratung mit der vorläufigen Regierung
nach Helsinki, um an Ort und Stelle die Lage
zu studieren und die Fragen aufzuklären, die sich
auf die wechselseitigen Beziehungen zwischen Rußland
und Finnland beziehen.

Wichtige Zusammenkünfte.

Das Stockholmer „Aftonbladet“ erfährt über Ha-
paranda, daß es in der finnischen Stadt Haermaa (?)
zu blutigen Zusammenstößen zwischen dem rus-
sischen Militär und der Zivilbevölkerung gekom-
men sei, da diese sich geweigert habe, den Soldaten
Lebensmittel auszuliefern. Etwa zwanzig Zivilper-
sonen sollen getötet worden sein.

Wo John Bull sich festsetzt.

Neue Räuberneister für England.

Fast an allen wichtigen, verkehrsbeherrschenden
Punkten der Welt hat England sich festgesetzt. Es
kontrolliert die Schifffahrt fast der ganzen Welt.

In diesem Kriege hat es nun bereits die fran-
zösische Stadt Calais in seine Gewalt gebracht, und
man braucht kein schlechter Prophet zu sein, um vor-
auszusagen, daß es sie freiwillig nicht wieder her-
ausgeben wird, mag sie nun noch so französisch sein.
Und damit war es dem gierigen Gesellen noch
nicht genug.

England will sich in Nordeuropa festsetzen.

Von den Ålännds-Inseln, den zu Schweden ge-
hörigen, vor Stockholms Hafenausgang gelegenen, bis
zur russischen Inseln wurde dieser Tage berichtet, daß
die Engländer dort Befestigungen anlegen.

Zu gleicher Zeit kamen Meldungen über englische
Ansprüche und Maßnahmen gegen Finnland, gegen
finnische Häfen. Vor allem

richtet es sich am Eismeer ein.

An der Murmanküste, die die einzige Verbin-
dung des russischen Meeresreiches mit dem Weltmeere
darstellt, machen sie fabelhafte Anstrengungen. Das
Stockholmer „Aftonbladet“ hat von einer vertrauens-
werten Persönlichkeit, die längere Zeit in Rußland
gelebt hat, die Küste des Eismeres gut kennt, und
erst in den letzten Tagen von dort nach Schweden ge-
kommen ist, Berichte erhalten, die sich auf eigene
Beobachtungen gründen und einige interessante Auf-
schlüsse geben:

„Die Engländer besetzen den Hafen Alexandrow
und eine große Strecke der Murmanbahn bereits
seit in diesem Frühjahr. Zwei große englische
Transportdampfer kamen mit Truppen an, die
sich in der Stadt einquartierten und sich gleichfalls
in einem bedeutenden Umkreise, sowie an einer Strecke
der Eisenbahnlinie festsetzten. Seitdem hat man
die Besetzung ausgedehnt, so daß die Murmanbahn
jetzt bis zur Stadt Kandalakshi von den Engländern in
Besitz genommen ist. Das besetzte Gebiet umfaßt
einige tausend Quadratkilometer. Die Engländer üben
eine äußerst strenge Kontrolle in diesen Gebieten
aus. Durch ihr schroffes Auftreten haben sie sich bei
der einheimischen Bevölkerung, hauptsächlich Finnen,
äußerst verhaßt gemacht. Daher glaubt man, daß
acht englische Offiziere, die sich auf eine längere Wan-
derung durch den Wald begaben und die niemals zu-
rückkehrten, von der Bevölkerung überfallen und er-
mordet wurden. Verschiedene große geheimnisvolle
Explosionen kamen während des Winters und
Frühlings unter den englischen Vorräten und Mu-
nitionslagern vor. Die Engländer treten vollständig
als Herren dieses Gebietes auf und kümmern sich nicht
im mindesten um die russischen Behörden. Polizei,
Gendarmerie, Postkontrolle, allgemeine Arbeiten, Ha-
sen-, Holz- und Eisenbahnverwaltung, das alles
liegt in englischen Händen, und die Gewalt dieser
Engländer wird von Tag zu Tag drückender, da sie sich
in alle Angelegenheiten einmischen. Die Engländer
bestimmen darüber, wer in Alexandrow wohnen
darf und wer nicht. Bekannte wiesen sie sogar aus
dieser Stadt aus, obwohl diese doch no-
minell zum russischen Reiche gehört.“

Trotz der strengen Bewachung ist es einer ganzen
Anzahl deutscher und österreichischer Kriegsgefangener,
die beim Bahnbau beschäftigt waren, gelungen, zu
fliehen. Neue Fluchtversuche kommen oft vor, und
gelingen auch oft, denn die Bevölkerung, die russische
wie die finnische, sympathisiert mit den Kriegsgefan-
genen und hilft ihnen auf alle mögliche Weise, über
die Grenze zu kommen.“

Oesterreichischer Kriegsbericht.

Wien, 12. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Westlicher Kriegsschauplatz.

In Rumänien und in den Karpathen nichts von
Belang. Südlich des Dnjepr gelangten die Russen
bis an unsere Donica-Stellung. Bei Kalusz kam es
auf dem Westufer des Flusses zu Kämpfen. Am

Stochod wurde nordlich der Bahn Kolono-Kolow ein russischer Vorstoß abgeschlagen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Als Entgelt für die Heimsuchung Idrias durch italienische Flieger bewarfen gestern ein österreichisch-ungarisches Flugzeuggeschwader den Bahnhof und die ausgebreiteten Barackenlager bei Cividale mit Erfolg.

Auf dem kleinen Colbricon drangen gestern früh unsere Sturmabteilungen in die feindliche Stellung ein, machten die Besatzung nieder, sprengten große Mengen italienischer Munition und kehrten mit Gefangenen zurück.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Allgemeine Kriegsnachrichten.

Die Leiden der Deutschen in den Kolonien

Schildert ein Protest, den die Deutsche Kolonialgesellschaft heute erlassen hat. Es heißt darin u. a.: „Mehr als ein Jahr ist den Gefangenen in Dahomey jeder Postverkehr mit der Außenwelt unterbrochen gewesen. Unterkunft und Verpflegung entsprachen nicht nur nicht den für Weiße in den Tropen auf alle Fälle und unter allen Umständen zu fordernden Mindestansprüchen, sondern bewußt wurden den Gefangenen vielfach verdorbene Lebensmittel als einzige Nahrung gereicht, so daß selbst das Mitleid der Eingeborenen oft wachgerufen wurde. ... Unterschiedslos haben die Unglücklichen in der glühenden Tropenhitze auch dann, wenn sie krank waren, häufig halb nackt, größte Arbeiten unter der Peitsche schwarzer Soldaten verrichten müssen, die auf Befehl ihrer weißen Vorgesetzten ihrer Willkür durch körperliche Züchtigungen Geltung verschafften. Im Lager von Abomey (französisch-Dahomey) sind auf Anweisung und unter Mithilfe des Lageradjutanten Benete in Dutzenden von Fällen die Gefangenen wegen angeblicher oder tatsächlicher kleiner Vergehen von dem schwarzen oder weißen Aufsichtspersonal mit Dornenranken gepeitscht und Stundenlang durch Anlegung einer mittelalterlichen Daumenschraube gemartert worden.“

Näherung der französischen Sozialisten.

Die Londoner Deutsche Heckerin „Times“ meldet entsetzt aus Paris: Der mit der Beantwortung der Fragen des Holländisch-Scandinavischen Ausschusses beauftragte Ausschuß der französischen Sozialisten hat seine Antwort am 5. Juli fertiggestellt. Sie betont Frankreichs „unbestreitbaren Rechtsanspruch auf Elsaß-Lothringen“, erklärt sich aber mit Rücksicht auf den Grundsatz des Selbstbestimmungsrechts aller Völker damit einverstanden, daß die Elsaß-Lothringer über ihr Schicksal durch Volksabstimmung entscheiden. Diese soll nach dem Vorschlag unter der Kontrolle der Gesellschaft der Nationen in dem dem Friedensschluß folgenden Jahre stattfinden.

In England werden die Herren damit eine fabelhafte Enttäuschung erleben, denn man weiß genau, daß die zu 85 Prozent deutschstämmige, zu 95 Prozent deutschsprechende reichsländische Bevölkerung sich für Deutschland entscheiden wird, trotz mancher Verärgerung.

Die Franzosen „reorganisieren“ das griechische Heer.

Der „Temps“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung des Verräters Beniselos beschloß, eine französische Militärmission mit der Reorganisation der griechischen Armee zu betrauen. General Draquet übernimmt die Leitung der Mission, Oberst Bournier wurde zum Chef der Intendantur der griechischen Armee ernannt. 8 Generale und 126 Offiziere wurden unter dem Verdacht der Anhänglichkeit an König Konstantin zur Disposition gestellt.

Beniselos will den Krieg. Der französische Gewaltthaber in Athen, Jonnart, hat versichert, Beniselos werde Deutschland den Krieg erklären und Griechenland „Verpflichtungen gegenüber Serbien“ erfüllen. Den Alliierten werde Griechenland 10 Divisionen zur Verfügung stellen.

Die Verzweiflung geht in Italien um.

Der Sozialistenführer Turati hat in einer Versammlung erklärt, Italien stehe vor der Möglichkeit einer Revolution. Aus Sozialistenkreisen wird dazu noch mitgeteilt:

„Für niemand sei es ein Geheimnis, daß Italiens wirtschaftliche Lage verzweifelt sei. Auf das Heer scheint wenig Verlaß mehr zu sein; deshalb werde gegen Grundbesitzer nicht mehr das Militär, sondern immer nur die Polizei aufbehalten. Die sozialistische Organisation wachse ständig, und die Parteiblätter vergrößerten ihre Auflagen. Die vulkanischen Kräfte der Nation seien in Bewegung. Ein einziger Fehler der Regierung werde genügen, den Funken ins Pulverfaß zu werfen. Im übrigen bringe die wirtschaftliche Notlage die Bevölkerung in eine immer größere Verzweiflung, der Hunger klopfe immer stärker an die Türen, nicht nur an die des Proletariats, sondern auch an die des unteren Mittelstandes. Die Agitation des Proletariats erstreckte sich hauptsächlich auf die staatlichen Verhältnisse für Kriegsbedarf. Auch die Eisenbahnerorganisationen seien zum Aufruhr entschlossen, in gemeinsamer starker Aktion mit dem gesamten Proletariat zur Tat zu schreiten.“

Neues Manoeuvreplan aus Indien.

Die „Times“ meldet heute aus Simla, der Sommerresidenz des Vizekönigs von Indien: Um die militärischen Reserven (!) Indiens zu organisieren, wird ein zentrales Rekrutierungsbureau unter Mr. William Meher, des finanziellen Mitgliedes des vizeköniglichen Rates, als Präsident eingerichtet. Provinzbureaus, zu denen zum größten Teil nichtamtliche Kreise herangezogen werden, werden mit dem Zentralbureau zusammenarbeiten. Die Rekrutierung für die indische Armee ist jetzt außerordentlich erfolgreich.

Mit welchen Mitteln mag die wohl betrieben werden? Wie die Engländer das arme Volk belügen werden!

Der Erfolg in Flandern wird nicht bestritten.

Der Militärkritiker der „Times“ schreibt den Erfolg der Deutschen in der Dünentrecke von Flandern in der Hauptsache den deutschen schweren Küstenartillerien und der Vernichtung von Brücken zu, wodurch das vorstehende Gelände vollständig isoliert wurde.

Die Holländer wundern sich über unsere Kraft.

„Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt: England werde wohl nicht erwarten haben, daß die Deutschen in diesem Gebiete noch so viele Kräfte entwickeln konnten, daß sie die englischen Truppen über die Yser zurückwarfen und überdies noch 1200 Gefangene machten. Das Blatt sagt weiter: „Für uns ist der Bericht ebenförmig eine Überraschung. Es ist bekannt genug, daß der Aufenthalt der Deutschen an der belgischen Küste ein ganz besonderer Stein des Anstoßes für die Engländer ist, nicht zuletzt wegen der dortigen U-Boot-Basen der Deutschen. Daß sie dort noch ganz sicher stehen, zeigt die jüngste Waffentat.“



Hindenburg: „Sicher der Sieg.“

An die Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner des schlesischen Bezirksverbandes des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden ist auf das Begrüßungstelegramm der Schlesischer Versammlung folgende Antwort des Generalfeldmarschalls von Hindenburg eingegangen:

„Den Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern des schlesischen Bezirksverbandes des Unabhängigen Ausschusses für einen deutschen Frieden herzlichen Dank für ihr Gelübde unmanövrierbarer Liebe und Treue gegen Kaiser, König und Vaterland. Schwer ist die Zeit, aber sicher der Sieg. Generalfeldmarschall von Hindenburg.“

Bereidigung polnischer Staatstruppen.

Ueber die feierliche Vereidigung der polnischen Truppen von Warschau in der Infanteriekaserne berichtet „Godyna Polska“ u. a.:

Um 9 1/2 Uhr erschien der Regimentskommandant Oberst Zielinski mit der Fahne und begrüßte die versammelten Offiziere, darunter den Oberst Sikorski und Oberst Verbedi. Nach Erscheinen der Staatsratmitglieder mit dem Kronmarschall an der Spitze wurde eine feierliche Zeremonie abgehalten. Darauf hielt der Geistliche Antos, der anstelle des erkrankten Prälaten Brzezinski erschienen war, eine Ansprache, in der u. a. in folgenden Worten auf die Bedeutung des Eides hingewiesen wurde: Wir können vor Gott und die Welt treten mit der Ueberzeugung, daß wir unsere angeborenen Rechte auf Freiheit verteidigt haben und verteidigen werden und unserm Vaterlande treu sein werden bis zum letzten Atemzuge. Darauf forderte Oberst Verbedi die Soldaten und Offiziere zur Ablegung des Eides auf: „Vor dem provisorischen Staatsrat, unserer moralischen Regierung und dem einzigen Vertreter Polens, legen wir den vom provisorischen Staatsrat beschlossenen Eid ab“, und verlas die Eidesformel. Die Eidesworte, schreibt „Godyna Polska“, schallten durch ganz Polen und drückten gewissermaßen den Dank dafür aus, daß es uns vergönnt war, den Augenblick zu erleben, in dem nach einem Jahrhundert der Unfreiheit ein polnisches Heer einem polnischen Könige den Eid leisten konnte.

Nach einem strammen Paradezug vor Oberst Zielinski und dem Staatsrat lehrten die Truppen in ihre Kasernen zurück mit der Ueberzeugung, daß sie von jetzt ab nur für Polen kämpfen und sterben werden.

Die Angst der Neutralen vor Wilson.

Unsere Freundin in London, die „Times“, meldet aus Washington: „Die Vertreter derjenigen neutralen Staaten, die durch die Embargoerklärung betreffend die Lebensmittel ausfuhr berührt werden, sind stark besorgt. Die Gesandten Schwedens, Hollands und Danemarks haben ihr Bedauern ausgedrückt und zugleich betont, daß die Vereinigten Staaten und ihre Verbündeten nicht den größeren Vorteil aus ihrem harten Auftreten in der Ausfuhrfrage ziehen werden.“ — Diese Erkenntnis wird Wilson nicht abhalten, weiter seine Anebelungsversuche zu betreiben.

Sie borgen schon in Finnland.

Die russische Regierung beabsichtigt, in Finnland eine Anleihe von hundert Millionen Rubel aufzunehmen, was der finnische Landtag verweigerte. Die russische Presse beschimpft Finnland deswegen und nennt das Vorgehen des Landtages einen Verrat gegen die russische Revolution. Sie bedroht Finnland und erklärt, daß das russische Volk dies nie vergessen werde.

Die Lebensmittelversorgung Finnlands ist derart schwierig, daß die Bevölkerung Getreide, Brot und andere Lebensmittel den russischen Truppen verweigert, die lediglich auf Liebesgaben angewiesen sind.

Russische Truppen wieder an die Westfront.

Wie das Pariser „Journal“ berichtet, sind die zwei russischen Brigaden in Stärke von 16 500 Mann, die von der französischen Front zurückgezogen wurden, gegenwärtig im Lagerfeld von La Courtine untergebracht. Sie sollen in ungefähr sechs Wochen wieder an die Front gehen.

Die „Times“ berichten, daß chinesische Arbeiter

bereits die Westfront erreicht haben, um Arbeit hinter den britischen Truppen zu tun. Kürzlich sind auch von Hongkong angekommen. Diese waren eine mächtige Truppe und trugen Uniformen. Die „Times“ vom

gleichen Tage meldet von der französischen Front, daß die anamitischen Truppen kürzlich ihre Feuerwerke erhalten haben. Der United Press-Korrespondent, den die „Times“ zitiert, schreibt: Diese Freiwilligen (!!) nach Frankreich geschickt wurden, war kein Gedanke, daß man sie als Kampfruppen verwenden würde, aber ihre ständige Anwesenheit an der Front ließ bei ihnen bald den Wunsch (!!), zu kämpfen, entstehen.

Frecher kann man die Verhöhnung der armen als Opferlamm aus der weiten Welt hergeschleppten Farbigen wirklich nicht treiben.

Alte Kriegsnachrichten.

„Im Pariser Stadtrat teilte der Seinebaukommissar mit, Anfang nächsten Winters würden in Paris Kohlenarten eingeführt werden.“

„Die in Ostpreußen untergebrachten Griechen werden, nachdem die bisher noch bestehenden politischen Hemmnisse geschwunden sind, aus freien Stücken ihre Arbeitskraft in den Dienst der deutschen Wirtschaft und des deutschen Gewerbes stellen.“

„Durch Anschlag stellt das Generalkommando Stettin erneut fest, daß keine einzige unberechtigte Verfrachtung stattgefunden hat, und ermahnt dringend zu entschlossenem Durchhalten.“

Die Lösung der Krise.

Der Kanzler bleibt vorläufig, sechs preussische Minister gehen.

Das Austrittsgesuch, das v. Bethmann in Gemeinschaft mit dem preussischen Staatsministerium eingereicht hatte, hat zum Ausscheiden des größten Teils der preussischen Minister geführt, während v. Bethmann selber das Heft für die Uebergangszeit in den Händen behält. Es scheiden aus:

- Eisenbahnminister v. Breitenbach,
- Landwirtschaftsminister v. Schorlemer,
- Minister des Innern v. Voebell,
- Justizminister Dr. Vesseler,
- Kultusminister v. Trost zu Solz,
- Kriegsminister v. Stein.

Das Ausscheiden dieser Herren wird mit Ablehnung des Reichstagswahlrechts für Preußen begrüßt. Bei Justizminister Dr. Vesseler haben sich Altersrückichten schon seit langem Austrittsgesuche hervorgehoben. Bei v. Breitenbach, der einem ganz unpolitischen Amte mit gewaltiger Sachkenntnis vorstand, überrascht die Teilnahme, zumal die Inhabung, der beiden anderen unpolitischen Ressorts (Handelsministerium Sydow, Finanzministerium Venzke) gebunden sind.

Die Nachfolgerschaft

lärste bei Breitenbach ganz besonders schwer zu ersetzen, und man muß hoffen, daß sein Verbleiben in des Abschiedes verjagt wird. Dieser Mann hat die preussische Eisenbahnwesen in der Welt an die Spitze gebracht und die fabelhaften Leistungen unserer Verkehrsmitel in diesem Kriege ermöglicht. Hier geht ein riesenhaftes, unersetzbares Sachwissen auf engbegrenztem Spezialgebiet.

Im Kultusministerium soll auf die Beamtenstufenleiter zurückgegriffen werden. Ministerialdirektor Dr. Schmidt, ein überaus korrekter Beamter mit großem Wissen und ohne Neigung nach rechts oder links, soll die Ueberleitung dieses an der politischen Umgestaltung Preußens in allererster Linie interessierten Amtes übernehmen, eine Aufgabe, die großes Blut und eisernen Nerven und großes Geschick der Menschenbehandlung verlangt, Eigenschaften, die man bei dem neuen Mann vermuten darf. Politisch glaubt man, stehe er dem kürzlich verstorbenen preussischen Schriftsteller Geheimrat Adolf Matthis nahe, der ja ehemals auch im Kultusministerium war.

Das Ministerium des Innern und das Landwirtschaftsministerium bieten noch ungelöste Fragen. In beiden Ressorts fehlt es im Gegensatz zur Eisenbahn nicht an eingearbeiteten Kräften. Die Frage ist lediglich politisch, ist also zu überwinden.

Das gleiche gilt vom Justizministerium. Hier war dem Zentrumsführer Dr. Spahn angelehnt worden, der seit einem Jahrzehnt Oberlandesgerichtspräsident, zunächst in Kiel, jetzt in Frankfurt, ist, wo ihm der Ruf eines überaus befähigten Organisationsgeistes gefolgt ist. Durch diese Lösung der Krise Justizministerium hat aber anscheinend die politische Ueberanstrengung der Parteiführer in den letzten Tagen einen Strich gemacht.

Berlin, 12. Juli. In der heutigen Fraktionssitzung des Zentrums, die um 11 Uhr vormittags begann, erkrankte plötzlich der Vorsitzende Dr. Spahn, nachdem er eine längere Rede gehalten hatte.



Abg. Dr. Spahn.

Die Fraktion... (The text is partially obscured by the image and the caption, but it seems to be a continuation of the article about the political crisis.)

Am Abend meldete jedoch die „Germania“, eine Meldung kurz vor Redaktionsschluss über eine Besserung im Befinden Dr. Spahns. Die Fraktion stellte fest, daß es sich nur um einen Schwindel handelte. Dr. Spahn wurde in einem Auto zu seiner Wohnung gefahren und verabschiedete sich.

...Erzmarren von den ihn geleitenden Par-
...er hofft bereits in einigen Tagen wieder
...erscheinen zu können.

Der Kaiser hat zu diesen Entlassungsge-
...Stellung genommen. Man nimmt an, daß
...Minister, da ja keinerlei
...Vorliegen vorliegt, nach und nach vor sich gehen
...und zwar noch unter der Amtszeit des Reichs-
...v. Bethmann-Hollweg, dessen Ausscheiden
...vor als sicher angesehen und von der ge-
...rechtsgerichteten Presse entschieden, zum Teil
...außerordentlich scharfen Ausführungen, verlangt
...während das Zentrum sein Verbleiben zur
...der Friedensverhandlungen für aus-
...fällt.

Das Eingreifen des Kronprinzen

Der Kronprinz hat nach außen nicht hervorgetreten und an-
...nur informatorischer Natur gewesen. Am
...hat er eine Reihe von Parteiführern zu
...sich bitten lassen, die gesondert statt-
...Es handelt sich um die Abgeordneten Graf
...ard (konservativ), das Mitglied der Deutschen
...Martin, den Nationalliberalen Dr.
...emann, v. Bahr von den Fortschrittlichen,
...berger vom Zentrum und den Sozialdemokra-
...r. David.

Der Kronprinz hat der Thronfolger den Abgeordneten
...sich das Wort. Er erklärte, daß er aus
...Munde eine Darstellung unserer innerpoli-
...sage wünsche und daß er, durch diesen Wunsch
...zu sich gebeten habe.

Die Dinge im Reich

Man sieht sich in der Frage nach der kom-
...Gestaltung der Reichsverwaltung. Da ist näm-
...der Einführung des Reichstagswahlrechts in
...die

Parlamentarisierung der Reichsregierung
...werden. Die bezüglichen Presse-Erörte-
...in der Berliner Presse lassen erkennen, daß
...über die Bedeutung und Tragweite dieser
...absolut nicht im reinen ist, daß diese Frage
...nicht über die früheste Entwicklung hinaus
...ist. Vor allem liegt da die schwere Frage
...wie bei unserem Parteikonglomerat die
...die doch ein parlamentarisches Minis-
...immer hinter sich haben muß, zustande kommen
...wenn wir nicht für jede gesetzgeberische Aktion
...besonderes Ministerium haben sollen. Aufschneid-
...eine Quelle, die der Regierung nicht allzufern
...ist die Errichtung eines Reichsrates, als eines
...hat zwischen Reichstag und Bundesrat, ange-
...worden; doch befriedigt das niemanden.

Man wird aus dieser Unklarheit eine recht le-
...Erörterung der staatsrechtlichen Formen der
...Regierung in den kommenden Monaten zu er-
...haben.

Die Idee des Reichsrates soll auf den Staats-
...rat im Reichsamte des Innern Dr. Helfferich
...haben. Sie ist in allen Parteien ganz ent-
...gelehnt worden. Man sieht in ihr einen Ver-
...eine unverantwortliche Zwischeninstanz aus her-
...enden Reuten des Lebens, besonders aus Bank-
...Industriekreisen, zu schaffen.

Ein Reichsarbeitsamt

Die „Nationalzeitung“ berichtet:
...Gerüchte verlautet, daß sich neuerdings die
...des Kanzlers wiederum gefestigt hätte; nicht
...sondern auch die Staatssekretäre des Innern
...des Innern, Dr. Helfferich und Dr. Him-
...mann, sollen angeblich wieder in ihren Mem-
...verbleiben. Dagegen soll eine Teilung des
...des Innern, was ja stets gefordert wurde,
...und das neue Staatssekretariat soll von
...Vertreter der ärztlichen Gewerkschaften über-
...werden, da die Sozialdemokraten es ableh-
...in irgendeiner Form an einem Koalitions-
...zu beteiligen.

Mit Wochenschluß Krisen-Ende.

Am Reichstage wurden am Donnerstag durchweg
...eifrige Verhandlungen, auch zwischen den Par-
...geschlossen, um eine Einigung in den schwebenden
...sagen zu finden. Der Schluß dieser Tagung des
...tages wird bestimmt für Sonnabend erwartet.

**Annäherung des konservativen Parteivorstandes zur
Wahlrechtsfrage.**

Durch die Allerhöchste Kabinetts-Order, die der
...König von Preußen an den Ministerpräsi-
...gerichtet hat, wird die Vorlegung eines Ge-
...betreffend die Einführung des gleichen Wahl-
...in Preußen angeordnet.

Das gleiche Wahlrecht entspricht nicht der
...und der historischen Vergangenheit
...preussischen Staates und nicht den der preussischen
...Vorgabe vorbehaltenen gesetzgeberischen und son-
...Aufgaben. Es ist vielmehr geeignet, das feste
...Preußens zu erschüttern und auch diesen Staat
...billigen Demokratisierung auszuleiern. Das durch
...bargestellte unentbehrliche Gegengewicht
...die Gefahren der Unruhe und der Ueberstür-
...die nach den Erfahrungen der letzten Jahr-
...für das Reich bestehen, wird durch die Einfüh-
...des gleichen Wahlrechtes hinweggeräumt.
...Die konservative Partei vermag weder anzuer-
...ken, daß die in Aussicht gestellte Maßnahme durch
...Erfahrungen des Krieges geboten war, noch daß sie
...nur als geeignet erscheinen könnte, um über
...Schwierigkeiten der heutigen Lage hinwegzuhel-
...und den Siegerwillen des Volkes zu stärken.
...Die in Aussicht gestellte Aenderung des preuss-
...Wahlrechts kann daher die konservative Partei
...mit ersten Bedenken und mit tiefen Sorgen
...die Zukunft Deutschlands erfüllen.

Lokales und Provinzielles.

Geisenheim, 14. Juli. Das königliche Gouverne-
...der Festung Mainz gibt bekannt, daß jeglicher Verkehr
...Wasserfahrzeuge aller Art vom rechten Rheinufer nach

Rheinheffen auf der Strecke Bingen—Gaulsheimer Fahrt
...dann gestattet ist, wenn sich sämtliche übersehenden
...Personen im Besitze der vorgeschriebenen Ausweise befinden.
...Wir weisen auf die bezügliche Bekanntmachung, welche im
...amtlichen Teil der heutigen Nummer d. Bl. abgedruckt ist,
...hin, mit den Bemerkungen, daß Zuwiderhandlungen mit Gefäng-
...nis oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft werden.

Geisenheim, 14. Juli. Die nächste Versamm-
...lung des Kaufm. Vereins Mittel-Rheingau findet am Diens-
...tag d. 17. Juli abends 8. Uhr im Hotel zur Linde in Gei-
...senheim statt.

Johannisberg, 12. Juli. In unserer Gemeinde
...werden im Rechnungsjahr 1917 120% der Staatseinkom-
...mensteuer einschließlich der fingierten Sätze von 4 Mk., und
...240 Mk., sowie 160% der Realsteuern (Grund-, Gebäude-
...und Gewerbesteuer) und 100% der Betriebssteuer als Ge-
...meindesteuer erhoben.

Niedesheim, 13. Juli. Die Einnahmen der Nieder-
...waldbahn-Gesellschaft stellten sich im Juni 1917 auf 10 788
...Mark gegen 11 312 Mark im Juni 1916. Die gesamten
...Einnahmen des ersten Halbjahres 1917 beziffern sich auf
...23 075 Mark gegen 22 955 Mark im ersten Halbjahre 1916.

Aus dem Rheingau, 13. Juli. Mit den Nebengeht
...es voran. Sie sind bis jetzt schon etwa um drei Wochen
...in der Entwicklung voraus. Bereits hängen die Trauben
...nach unten, ein Umstand, der zu so frühem Zeitpunkt selten
...beobachtet werden kann. Die Pilzkrankheiten dehnen sich
...unter den herrschenden Witterungsverhältnissen — es herrscht
...eine wahre feucht-warme Treibhaus-temperatur — freilich aus.
...Man muß spritzen und schwefeln was das Zeug hält.
...Auch das Unkraut tritt stark auf und verlangt eine besondere
...Bekämpfung. Das geschäftliche Leben hält sich bei lebhafter
...Nachfrage auf der Höhe. Es wird gekauft was noch zu
...haben ist. Die Vorräte aber sind gering. Für das Stück
...1916er wurden zuletzt 4300—5000 Mk. und mehr angelegt
...während das Stück 1912er — von diesem Jahrgang liegen
...noch manche Fässer — sich auf 3000 Mk. und höher stellte.

Der Handelskammer in Wiesbaden sind in letzter
...Zeit aus Handels- und Industriekreisen fortgesetzt Klagen darüber
...zugegangen, daß bei dem immer mehr zunehmenden Personal-
...und Arbeitermangel die Pflicht der jugendlichen Arbeiter und
...Angestellten zum Fortbildungsschulbesuch sich nachgerade
...äußerst störend fühlbar mache und vielleicht die Aufrechterhaltung
...der Betriebe überhaupt in Frage stelle. Die dabei auch im
...Laufe der Erörterung dieser Angelegenheit noch aus der
...Mitte der Aussch.-Mitglieder geltend gemachten Gesicht-
...punkte bestimmten den Aussch., einstimmig den Beschluß
...zu fassen, daß die Handelskammer unverzüglich an den Herrn
...Minister für Handel und Gewerbe mit der Bitte herantreten
...solle, mit Rücksicht auf die derzeitigen Bedürfnisse des Wirt-
...schaftslebens bei der immer schwieriger werdenden Lage der
...Handels- und Gewerbetreibenden die Schließung der Fort-
...bildungsschulen zu verfügen.

Rom Mittelrhein, 13. Juli. Der Schiffs-
...verkehr war auch in der letzten Zeit lebhaft. Es kam vor
...allem darauf an, den durch die Regengüsse der letzten Zeit
...wieder recht günstigen Wasserstand auszunutzen und dem
...Oberheingebiete recht ansehnliche Menge Kohlen zuzuführen
...ebenso die im Betrieb sich befindende Schiffsfahrtsstrecke von
...Straßburg bis Basel nach Möglichkeit auszunutzen. Es
...war denn auch der Schiffsverkehrsverkehr in der letzten Zeit
...fortgesetzt auf der Höhe. Die Frachtsätze stellten sich von
...den Ruhrhäfen, wo die Kohlen von den Zechen so stark
...angeliefert worden wie nur je in Friedenszeiten, nach dem
...Mittelrhein für die Tonne bis Mainz und Mannheim auf
...2.50 Mk., und nach dem unteren Main bis Frankfurt und
...nach dem Oberrhein bis Karlsruhe auf 2.65 Mk., nach
...Lauterburg auf 2.75 Mk. und nach Straßburg auf 3.00 Mk.
...Die vom Rhein-Perne-Kanal abgelassenen Kohlenmengen
...kosteten 25 Pf. Fracht für die Tonne mehr. Auch der
...Talverkehr war in letzter Zeit bedeutend, wobei die Fracht-
...sätze sowie Schlepplöhne allerdings keine größeren Ände-
...rungen erfahren haben. Der Flußverkehr war in letzter Zeit
...nicht bedeutend. Im Laufe dieser Woche sind nur zwei
...Hölze talwärts geschleppt worden, eins von 205 Meter
...Länge und 56 Meter Breite nach Düsseldorf und Wesel
...das zweite von 215 Meter Länge und 47 Meter Breite
...nach Duisburg und Wesel.

Ahrweiler, 12. Juli. Hier fand die Weinver-
...gerung Quodnow statt. Es wurden folgenden Preise erzielt:
...für das Fuder 1915er Riesener 3810 Mark, 3650 Mark.
...Desgl. Domthal 4400 Mark, 1 Halbfud Desgl. Domthal
...4000 Mark, das Fuder 1915er Uerziger 3800 Mark,
...1 Stück 1915er Walporzheimer 5150 Mk., 1 Viertelstück
...1915er Walporzheimer 5030 Mk. Für die 250 Flaschen
...1915er Walporzheimer wurden je 500 Mk., 306 Seltflaschen
...1915er Walporzheimer Alte Ray je 5.60—6.00 Mark, 57
...halbe Seltflaschen Desgl. je 3.20 Mk., 1241 Flaschen 1915er
...Zeltinger Berg je 3.70—4.00 Mk., 288 Flaschen 1915er
...Uerziger je 3.80 Mk., 267 Flaschen 1915er Croover Berg
...je 3.70 Mk., bezahlt.

Kath. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Samstag, d. 14. Juli von 4 Uhr an ist Gelegenheit zur hl.
...Beichte. 7 Uhr Salve.
Sonntag, den 15. Juli, 7 Uhr: Frühmesse. 8 1/4 Uhr Schul-
...gottesdienst 9 1/4 Uhr Hochamt. 1 1/4 Uhr sakramentalische
...Andacht mit Umgang. 4 Uhr Versammlung bei den Jesuiten.
Stiftungen
Montag, 7 1/4 Uhr. Fest. Amt für Peter, Johanna u. Katharina Helfen-
...stein.
Dienstag, 6 1/4 Uhr. Fest. hl. Messe für Margareta Kilian, bestellt v.
...den Altargeschwestern.
7 1/4 Uhr. Amt für die Eheleute Valentin Waas u. Wilhel-
...mine geb. Dölz.
Mittwoch 6 1/4 Uhr: Fest. hl. Messe für die Verstorbenen der
...Familie Wilhelm Christina geb. Jann.
7 1/4 Uhr: Fest. Amt für Wolf von Angelheim.
Donnerstag 7 1/4 Uhr: Fest. Amt für Weihbischof Theodor von
...Angelheim.
Freitag, 6 1/4 Uhr. Fest. hl. Messe für Magdalena Fröhlich.
7 1/4 Uhr. Fest. hl. Messe für Susanna Kilian u. deren Bruder
...Johann.
Samstag 6 1/4 Uhr. Fest. hl. Messe für Kaspar Waas.
7 1/4 Uhr. Fest. Amt für Johann Bärzelhan, dessen Ehefrau
...Christina geb. Bender und deren Kinder.

Evangel. Gottesdienst-Ordnung in Geisenheim.

Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. 10 Uhr Kinder-gottesdienst und
...Christenlehre.

Neueste Nachrichten.

TU Berlin, 13. Juli. Der lebhafteste Feuerkampf in
...der West-Champagne dauert an.

Im Osten hat die Feueretätigkeit zwischen Biota-Lipa
...und Marajowka zugenommen.

Südlich des Dnjester ist die Lage bei kleinen Gefechten
...südlich von Kalucz unverändert.

TU Berlin, 14. Juli. Unsere Seeflugzeuge haben
...am 12. Juli bei Hoofden (südlich der Nordsee) den holländ-
...ischen Segler „Agida“ mit Waren nach Le Havre
...bestimmt, als Preise aufgebracht. Das Fahrzeug wurde
...später von unseren Torpedobooten nach Zeebrügge eingeholt.
Der Chef des Admiralstabes der Marine.

TU Berlin, 14. Juni. Im englischen Kanal und in
...der Nordsee wurden durch die Tätigkeit unserer U-Boote
...wiederum 6 Dampfer 2 Segler, 7 Fischerfahrzeuge versenkt:
...darunter befanden sich der englische Dampfer Solway
...Prince, der englische Motorschoner Ariel mit Paraffin,
...Naphtha, und Kohlen, der bewaffnete französische Dampfer
...Margarite, ein durch Flieger und Bewachungsfahrzeuge ge-
...sicherter bewaffneter Dampfer von mindestens 6000 ton,
...ein mittelgroßer Dampfer mit Papier, Papiermasse, Gruben-
...und geschnittenem Holz der aus dem Geleitzug herausge-
...schossen wurde, ein Dampfer der die Nummer 54 an der
...Bordwand führt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

TU Berlin, 14. Juli. Nach den heutigen Morgen-
...blättern scheint nunmehr doch festzustehen, daß der Kanzler
...sein Demissionsgesuch eingereicht und dieses bereits ange-
...nommen ist. Offiziell wird sein Rücktritt jedoch angekündigt
...werden, wenn der Nachfolger gefunden und ernannt sein
...wird. Wer nun der Nachfolger von Bethmann sein wird,
...überall in den Parteien sucht man den geeigneten Mann.
...Der in Berlin weilende Freiherr von Hertling fällt sich zu
...leidend, um die schwere Bürde auf sich zu nehmen und
...weicht allen Anerbietungen aus. Die Namen der Ernähr-
...ungskommissars Dr. Michaelis, des Grafen Rödern, des
...Grafen Bernstorff, des Haager Gesandten Brockdorff-Rangien,
...des Dr. Solz und zahlreiche andere tauchen teils für den
...Kanzlerposten, teils für den Posten des Staatssekretärs des
...Auswärtigen Amtes auf, auch Generale sollen auf der Kandi-
...datenliste stehen. Dem „Völk. Anzeiger“ zufolge, wird der
...Rücktritt von Bethmann-Hollweg von einem sehr umfang-
...reichen Wechsel in den leitenden Stellungen im Reich und
...in Preußen begleitet sein.

Privattelegramm der Geisenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 14. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Armee des Kronprinzen Rupprecht von Bayern

An der Küste setzte gegen Abend star-
...kes Feuer gegen unsere Stellungen ein.

Nachts bei Lombardzuz brach ein eng-
...lischer Angriff verlustreich in unserem Ab-
...wehrfeuer zusammen.

Auch östlich von Ypern und in einigen
...Abschnitten der Artoisfront war der Ar-
...tilleriekampf lebhaft.

Bei Vorfeldgefechten nordwestlich von
...St. Quentin wurden eine Anzahl Engländer
...und Franzosen gefangen eingebracht.

Front des deutschen Kronprinzen.

Zwischen Soissons und Reims nahm die
...Feuertätigkeit zu.

In der westlichen Champagne und auf
...dem linken Maasufer blieb der Artillerie-
...kampf bis zum Anbruch der Dunkelheit
...stark.

Nächtliche Vorfälle der Franzosen wurden
...an mehreren Stellen abgewiesen.

Südlich von La Soullains nordwestlich
...von Reims setzen sich unsere Sturmtruppen
...in den Besitz französischer Grabenstücke und
...hielten sie gegen mehrere Angriffe.

Südwestlich von Somme-Py vereitelte
...unser Feuer einen vorbereitenden feindlichen
...Vorstöße.

Im Walde von Avancourt wurden von
...unserem Aufklärer Gefangene gemacht.

Front des Kronprinzen Albrecht von Württemberg.

In der Lothringischen Ebene war die
...Artillerie lebhafter als sonst.

Im Westhange der mittleren Vogesen
...verliefen einige Erkundungen erfolgreich.

21 feindliche Flieger und ein Fesselballon
...wurden gestern durch unsere Luftkräfte und
...durch Abwehrfeuer zum Abbruch gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold
von Bayern.**

Bei Dünaburg und Smorgon hielt die
...rege Gefechts-tätigkeit an.

In Ostgalizien war der Feind nur im
...Abschnitte von Brzezany lebhaft.

Starker Regen beeinträchtigte auch süd-
...lich des Dnjesters die Kampftätigkeit. Doch
...kam es westlich von Kalucz zu örtlichen Zu-
...sammenstößen.

Bei den übrigen Armeen und an der
...mazedonischen Front ist die Lage unverän-
...dert.

Der 1. Generalquartiermeister Lubendorff.

Aus aller Welt.

Die Heidel- oder Waldbeerernte liefert in diesem Jahre solch gute Erträge sowohl im westfälischen Emsland als auch in den Wäldern des Münsterlandes, wie kaum in einem Jahre zuvor. Die Festsetzung des Erntetermins ist diesmal von den Regierungspräsidenten den Landräten übertragen worden; gleichzeitig ist das Abheben der Beeren, das die Beerenfucher meist vornehmen, und das Abheben der Sträucher bei Strafe verboten. Obwohl die Höchstpreise für Beeren festgesetzt sind, nehmen die Händler jetzt zu Beginn der Ernte den drei- und vierfachen Betrag. Angebot und Nachfrage dürften auch hier bald den Preis von selbst regeln.

Die Holzsohle. Die Lederknappheit und die Einführung der Holzsohle als Ersatz für Sohlenleder beschästigte eine Versammlung der Schuhmacherinnungen Groß-Berlins. Die Holzsohle soll auf der Brandsohle befestigt und dann mit Abfall- oder Fahlleder überzogen werden. Doch sei die Lieferung von Holzsohlen gegenwärtig unzureichend.

Drei Kinder verbrannt. In Worbis brannte am Sonntagabend die Christbaumschmuckfabrik nieder. Bei den Aufräumungsarbeiten fand man die schwerverbrannten Leichen von drei Knaben, die dem Feuer, das sie anscheinend beim Spielen angelegt hatten, zum Opfer gefallen sind. Die Unglücklichen sind Arbeiterkinder im Alter von 10 bis 12 Jahren.

Nachfröht wird aus Oldenburg gemeldet. So hat es in dem Orte Werlte ziemlich scharf gestoren. Verschiedene Kartoffelfelder sind schwarz. Auch an dem so üppig stehenden Buchweizen hat der Frost vielen Schaden angerichtet.

Wegen Schweinefleischungen an Auguste-Restaurants erfolgte die Verhaftung des Administrators des

Prinzen Friedrich Leopold von Preußen auf dem Vittergut Duppel bei Bannsee, v. Eberstein. Dazu wird gemeldet, daß seit April d. J. 138 Schweine durch Schleichhandel von dem Vittergut, hauptsächlich an größere Restaurants in Bannsee, verkauft worden sind. In den betreffenden Gastwirtschaften soll die Portion Schweinebraten mit 6 Mark ohne Fleischkarten an die Gäste verabfolgt worden sein.

Der Schneiderjohn als General. Mit dem in München verstorbenen General Peter Johann v. Wiedenmann ist eine der markantesten Persönlichkeiten Bayerns aus dem Leben geschieden. Als der Sohn eines einfachen Münchener Schneidermeisters war er geboren, besuchte das Polytechnikum und trat dann in das 1. Feld-Artillerie-Regiment ein. Er machte die Feldzüge von 1866 und 1870-71 mit und stieg infolge seiner hohen militärischen Verdienste immer höher auf der militärischen Karriereleiter empor. Später wurde er Berater des Prinzen Luitpold und übte auf diesen einen großen Einfluß aus. Die Zentrumpresse hat dies wiederholt auf das Bitterste beklagt.

Der Epithuben ins Stambul. Der Arbeiterdichter Bruno Häfner, der sich durch seine Soldatenlieder einen guten Namen machte, hat in seinem Garten folgende Warnung angebracht:

„Ein jeder Dieb, der hier gemaußt,
Soll die Gerichte nicht belachen,
Er wird bestraft durch meine Faust,
Daß er vor Schmerz muß lange raffen;
Ich pflanze auch in diesem Jahr
Vergiftmeinticht ums Augenpaar.“

Erwünscht höchstens zwei Kinder. Die Stadt Hof schrieb eine Friedhofsaufsichtsstelle aus: nicht älter 45 Jahre, verheiratet, drei Monate Probezeit, 1.800 Mark Gehalt, Heilend bis zu 2100 Mark; erwünscht

höchstens zwei Kinder wegen beschränkter Wohnung. — Die Stadt Hof sollte eben dann nicht für Verheiratete ausschreiben. Die Zahl einer Kinderzahl ist wegen naheliegender Folgen nicht unbedenklich.

Wildfänge aus Koblenz verfertigen Meßger Walter Röhrig in Dortmund. Da die erklärten, die Sätze sei nicht zu genießen, kam der Herr vor den Richter. Dort lag ein Gutachten, daß Koblenz für den menschlichen Genuß geeignet sei, nur wenige Menschen mit außerordentlichem Magen könnten ohne Störung ihres Findens das Fleisch der Kobben vertragen. Der Richter erkannte auf 150 Mark Geldstrafe.

Tod durch Methylen-Schnaps. In (Rheinland) in der Verhüttung des Messerretzlers der tranken dieser, der Schleifer Eugen Brand der Schleifer Michael Wenzel Brantwein, sich selbst hergestellt hatten. Am anderen Tag fand man die drei tot in ihren Betten liegend eine Vergiftung mit Methylenalkohol vor.

Alteine Vermögens. Im Städtchen Müden bei Lüscha (Sachsen) erscherte ein Großfeuer 58 Häuser, darunter die nago, ein.

Der frühere holländische Ministerpräsident Stuyver, der vor kurzem seinen 80. Geburtstag feierte, ist zur Kur auf dem Weissen Dösch bei Dresden getroffen.

Auf dem Schacht „Pinto“ der Hesse fand eine Grubenexplosion statt. Mehrere Arbeiter sind getötet und eine Anzahl verletzt worden.

In Oberkassel kam am Sonntag der Effer-Köln dadurch zu Fall, daß sein Rad abbrach. Er überlebte sich mehrere Male und verstarb

Bekanntmachung.

Diejenigen Grundstückbesitzer, welche Saatwiden und Saatlupinen für die zweite Aussaat bedürfen, wollen ihren Bedarf bis längstens 18. d. Mts., vormittags 12 Uhr, anmelden.

Geisenheim, den 14. Juli 1917.

Der Magistrat J. B. Kremer Beigeordneter

Bekanntmachung.

Die Bestimmung der Feldpolizeiverordnung, wonach das Feld allenthalben in der Zeit vom 1. Mai bis Ende August von 10 Uhr Abends bis 4 Uhr Morgens geschlossen ist wird in Erinnerung gebracht. Wer in dieser Zeit außerhalb der öffentlichen Straßen und Feldwege auf einem offenen Grundstück sich aufhält, ohne daß dazu von der Ortspolizeibehörde eine Ausnahme ausdrücklich gestattet ist, wird mit einer Geldstrafe bis zu 10 Mk., event. 3 Tage Haft bestraft.

Geisenheim, den 14. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung Kremer

Bekanntmachung.

Auf die Verordnung des Gouverneurs der Festung Mainz vom 27. Juni d. J., wonach jeglicher Verkehr mit Wasserfahrzeugen nach Rheinhessen auf der Strecke Bingen—Saarlouisfahrt nur dann gestattet ist, wenn sich sämtliche überfahrenden Personen im Besitze der vorgeschriebenen Ausweisurkunde befinden, wird hiermit aufmerksam gemacht.

Geisenheim, den 14. Juli.

Die Polizeiverwaltung Kremer.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Futtermittel findet von jetzt an nicht mehr Mittwochs sondern am Dienstag statt und zwar vormittags von 8^{1/2}—11 Uhr.

Vorrätig ist z. B.:

- Heidehäcksel
- Häferchalen
- Obstfresser
- Rübenblätter
- Eiweißstrohkraut
- Muschelmehl
- Spreumehl

Geisenheim, den 14. Juli 1917.

Der Magistrat J. B. Kremer Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 19. und Freitag, den 20. d. Mts. kommt in den Kolonialwarenhandlungen.

Kunsthonig

auf die neuen Lebensmittellisten zur Ausgabe. Auf die Person entfallen 180 gr. zum Preise von 22 Pf. Die Vorlage der Karten zwecks Abtrennung des Bezugsabschnittes No. 14 hat vom 13. bis 16. Juli zu erfolgen.

Geisenheim, den 12. Juli 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Bekanntmachung.

Wegen vorzunehmender Bauarbeiten ist der unter Teil der Rheinstraße auf die Dauer von etwa 3 Wochen gesperrt.

Geisenheim, den 10. Juli 1917.

Die Polizeiverwaltung: J. B. Kremer.

F. J. Petry's Zahn-Praxis

Gegründet 1899 Bingen a. Rh., Neubau Mainzerstr. 5^{1/2}/10

Neu! Petry's Patent-Gebissstahlhalter. Deutsches Reichspatent.

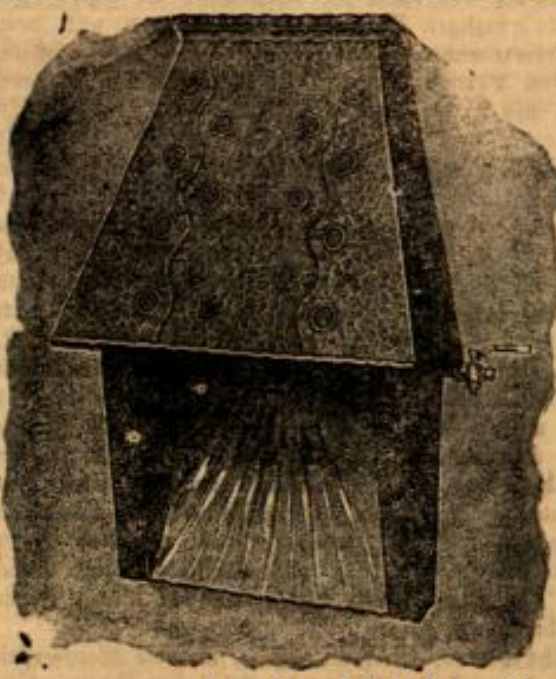
Oberersatzstücke mit diesem Sauger gefestigt, halten unbedingt fest. Die Petry Patent-Festhalter können auch in jedes alte Gebiss Oberersatzstücke eingebracht werden. Preis: billigst! Spezial: Goldkronen aller Systeme. Unschmerzhaftes Porzellan-Plombieren. Schmerzloses Zahnziehen in Narkose. Füllen der Zähne und Reinalgen nach den neuesten Erfahrungen der Wissenschaft.

Friedr. Exner, Wiesbaden

Fernsprecher 1924 16 Neugasse 16 Fernsprecher 1924

empfiehlt in reicher Auswahl

Unterhosen, Unterjacken, Hemden, Socken,
Strümpfe, Strickwolle,
Westen, Leibbinden, Kniewärmer, Handschuhe,
Halsbinden, Hosenträger, Taschentücher.
Orden, Ordensbänder, Ordensdekorationen,
Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche,
Kragen, Manschetten, Krawatten.



Wilh. Edel Söhne

Markt 5. Tel. 124. Markt 5.

Sunker & Ruh

Gaskocher und Herde in großer Auswahl.

Gasheiz- und Baderöfen.

Gaslampen und Zubehör
Gasparglühstrümpfe „Munduslicht“

Elektr. Metallstrahlampe „Ferro-
rowatt“ fest wie Eisen. 50%,
größere Lichtwirkung nach unten
wie gewöhnliche Metallstrahlampen

Tragbare Acetylenlampen für
Keller, u. s. w. Beleuchtung. Bester
Ersatz des Kerzenlichtes.

Vulkanus-Emaill-Gaskochtöpfe

1a Carbid für Acetylenlampen,
zum billigsten Tagespreise. (Gefäße mitbringen.)

Sonntag, den 15. Juli

nachmittags 5 Uhr läßt Frau Jos. Hägler den
Kleertrag von 184 Rt. im Holzweg, das
Korn von 185 Rt. im Ries
an Ort und Stelle zum Verkauf ausbieten. Anfang im
Holzweg.

Bekanntmachung

Im Laufe der nächsten Woche kommt der
Haushaltungszucker

für die Monate August und September in den Kolonialwarenhandlungen auf die neue Lebensmittelliste, an
noch näher zu bestimmenden Tagen zur Ausgabe.
Die Vorlage der Karte zwecks Abtrennung der Bezugsabschnitte Nr. 4 hat vom 13.—16. Juli zu erfolgen.

Die Haushaltungsvorstände, welche bis dahin die Anmeldung unterlassen, haben zu gewährleisten, daß sie keinen Zucker erhalten.

Die Zureichung für genannte Monate erfolgt deshalb so frühzeitig, damit er noch für Einnachwecke Verwendung finden kann.

Geisenheim, den 5. Juli 1917.

Der Beigeordnete: Kremer.

Rheinwein- flaschen

laufen für 15 Pf. das
Stück

Müller & Quittmann.

Gebrauchte, gut erhaltene
kleinere

Dezimalwaage

zu kaufen gesucht.
Angebote an die Geschäftsstelle erbeten.

Suche Grundbesitz

Landwirtschaft, Gasthof, Hotel, Pensions- od. Geschäftshaus, Pensionsvilla, industriellen Betrieb, Geschäft od. dergl. für Landwirt geeignet, bei hoher Anzahlung evtl. Auszahlung; auch Beteiligung mit groß. Kapital. Gef. Angebote an G. von der Ahe, Kronau (Marl). Agenten verboten.

Interale Geisenheimer Zeitung
den denkbar besten Erfolg.

Druckmaschinen fertigt schnellstens
Buchdruckererei

Hotel, Restaurant, Café
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Katholischer
Gesellen- u. Jünglings-
Berein.

Sonntag Abend um 8
Uhr: Versammlung des
Rameusstagefestes des
würdevollen Präses
Kaplan Heinrich Weiss.
Zu recht zahlreichem
auch ladet dringend ein
der Vorstand.

Kath. Jünglingsverein

Morgen-Nachmittag
4^{1/2} Uhr an: Spielen
dem Spielplatz.

Neue Zwiebeln
eingetroffen.

Alle Gemüse als:
Blumenkohl, Bohnen,
Römischkohl, Kohlrabi,
Gurken, Salate, u. s. w.
Neuen Rhubarber.
Neue saftige Zitronen.
G. Dillmann, Markt 5.

Kirschen

und alles andere

Obst

kauft fortwährend, sowie
auch auf den Bäumen

Franz Ruchert
Zollstraße.

Kirschen und alle Sorten Obst

kann jeden Tag abgeliefert
werden in der

Marktstraße 4 und

Kirchstraße 18.

Bezahlt wird der aller
höchste Preis.

G. Dillmann.

Pianos eigene Arbeit

mit Garantie

Mod. Studier-Piano

122 m. h. 450

2 Kacilia-Piano

125 m. h. 500

3 Rhenanla A

128 m. h. 570

4 Rhenanla B

128 m. h. 600

5 Moguntia A

130 m. h. 650

6 Moguntia B

130 m. h. 680

7 Salon A

132 m. h. 720

8 Salon B

132 m. h. 750

u. s. w. auf Ratens ohne
schlag per Monat 15.—30.—

Rasse 2/3. — Gegründet 1899

Wilh. Müller

Ag. Span. Hof-Piano-Fabrik

Mainz.